

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## Eilftes Kapitel.

Sie verlassen die Insel Candien, werden am zweiten Tage von einem außerordentlichen Sturm überfallen und leiden Schiffbruch in der Gegend der barbarischen Küste; entgehen aber auf einem Boote ihrem Untergang, und werden nach einigen Tagen, nachdem sie Fatimes Mädchen durch den Tod verlohren hatten, von einem holländischen Ostindienfahrer aufgenommen.

Jeder Tag schien mir jetzt, ehe wir abreisten, eine Woche zu seyn. Unterdessen besserten sich meine Umstände ungemein, weil mir der Hamburger mit Verwendung vielen Geldes alles verschaffte, was zur Heilung nur immer beitragen konnte. Ich gab auch demselben von der bevorstehenden Reise nach Konstantinopel, wie Fatime beschlossen hatte, vorläufig Nachricht, und der gute Mensch freute sich sehr über den Entschluß, wobei er versicherte, daß er sie niemals verlassen werde, wenn ihr anders seine Dienste gefällig seyn würden. Diese Danksagungart setzte ihn immer mehr in meine Gewogenheit, die zwar von keiner Erheblichkeit war, und machte, daß ich ihn als einen Engel des Himmels betrachtete, den mir derselbe in meinem Leiden zugeschiedt habe: denn ohne seine Hülfe hätte ich